

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Die Glocken von Mariastein : Monatsblätter für Marienverehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer Ib. Frau im Stein**

Band (Jahr): **26 (1948)**

Heft 12

PDF erstellt am: **01.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# DIE GLOCKEN VON MARIASTEIN

Monatsblätter für Marienverehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer  
Lb. Frau im Stein. Speziell gesegnet vom Hl. Vater Pius XI. am 24. Mai 1923  
und 30. März 1928.

Herausgegeben vom Wallfahrtsverein zu Mariastein. Abonnement jährlich  
Fr. 3.50. Einzahlungen auf Postcheckkonto V 6673.

---

Nr. 12

Mariastein, Juni 1949

26. Jahrgang

---

Glücklich bist du fürwahr, HEILIGE JUNGFRAU  
und allen LOBES einzig wert;  
denn aus dir ging strahlend auf  
die Sonne der GERECHTIGKEIT,  
Christus, unser GOTT. Alleluja!

(Aus dem Graduale der Messe von Mariä Heimsuchung)

# Gottesdienstordnung

19. Juni: Fronl.-So. Evgl. vom Gastmahl. Hl. Messen von 5—8 Uhr. 9.30 Uhr: Hochamt vor ausges. Allerheiligsten; anschliessend folgt bei günstiger Witterung die Fronleichnams-Prozession mit den vier Stationssegnen im Freien. Mögen alle Pilger betend dem eucharist. Heiland das Geleite geben und ihn in die Kirche zum Schluss-Segen zurückbegleiten. — Nachm. 2 Uhr tagt in Mariastein die Wallfahrt der Terziaren des hl. Franziskus von Basel und Umgebung mit Predigt von Abt Basilius und Segensandacht. Um 3 Uhr ist feierl. Vesper vor ausges. Allerheiligsten mit Segen, hernach Salve, und abends 8 Uhr: Komplet vor ausges. Allerheiligsten, Herz-Jesu-Litanei, Segen und Englischer Gruss.
24. Juni: Fr. **Herz-Jesu-Fest**. 8.30 Uhr: Hochamt vor ausges. Allerheiligsten mit der Weihe an das Herz Jesu u. Segen. Nachm. 3 Uhr: Feierl. Vesper.
25. Juni: Sa. Geburtsfest des hl. **Johannes des Täufers**. 8.30 Uhr: Hochamt. Nachm. 3 Uhr: Vesper.
26. Juni: 3. So. n. Pf. Das Evgl. erzählt das Gleichnis vom verlorenen Schaf. Hl. Messen von 5—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. Nachm. Hochamt. Nachm. 3 Uhr: Vesper, Aussetzung, Segen und Salve.
29. Juni: Mi. Fest der Apostelfürsten **Petrus und Paulus**. 8.30 Uhr: Hochamt. Nachm. 3 Uhr: Feierliche Vesper.
1. Juli: Fr. Fest des kostb. Blutes Jesu Christi. 8.30 Uhr: Hochamt. Nachm. 3 Uhr: Vesper.
2. Juli: Sa. Kirchl. Feier des **«Maria Trostfestes»**. 8.30 Uhr: Hochamt. Nachm. 3 Uhr: Feierl. Vesper. Abds. 8 Uhr: Ges. Komplet u. Segensandacht.
3. Juli: 4. So. n. Pf. und äussere Feier des **«Maria Trostfestes»**. Morgens 5 Uhr: Feierl. Glockengeläute wie auch abends zum Schluss des Festes nach dem Englischen Gruss. Von 5—8 Uhr: Hl. Messen. 9.30 Uhr: Einzug der H. H. Prälaten, dann Festpredigt von H. H. P. Barnabas Steiert von Engelberg, hernach feierl. Pontifikalamt von Sr. Exzellenz Msgr. Joh. Jul. Weber, Bischof von Strassburg. Der Chor der Katholiken Basels besorgt dabei den Gesang.  
Nachm. 2 Uhr findet bei günstiger Witterung die grosse Muttergottes-Prozession statt. An derselben beteiligen sich die einzelnen Vereine und Kongregationen, Klerus und Volk nach den Weisungen der Zugordner. Möge alles Gebet, aller Gesang und Musikspiel eine Verherrlichung des dreieinigen Gottes und ein Lobpreis auf die Gnadenmutter sein. Nach der Prozession ist gesung. Vesper mit sakram. Segen. Darauf begleiten die Banner- und Fahnenräger die H. H. Prälaten zurück zur Klosterpforte.
4. Juli: Mo. Fest **Mariä Heimsuchung**. 8.30 Uhr: Hochamt. 3 Uhr: Vesper.
6. Juli: Erster Mittwoch des Monats, darum Gebetskreuzzug. Hl. Messen von 5.30—9 Uhr in der Gnadenkapelle. Um 10 Uhr ist ein Amt, darauf folgt die Aussetzung des Allerheiligsten mit privaten Anbetungsstunden über die Mittagszeit. Halb 3 Uhr ist Rosenkranz; um 3 Uhr: Predigt, dann Vesper mit sakram. Segen. Vor- u. nachher ist Gelegen. z. hl. Beicht.
7. Juli: Do. Fest des Bischof **Willibald**. 8.30 Uhr: Amt.
8. Juli: Fr. 8.30 Uhr: Jahrzeit für die verstorb. Fratres u. Brüder des Klosters.
10. Juli: 5. So. n. Pf. Evgl. von der wahren Gerechtigkeit. Hl. Messen von 5—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. Nachm. 3 Uhr: Vesper, Aussetzung, Segen und Salve.
11. Juli: Mo. Feierl. Gedächtnis mit Oktav von unserem hl. Ordensstifter **Benediktus**. Vollk. Abläss. 8.30 Uhr: Hochamt; nachm. 3 Uhr: Feierl. Vesper.
16. Juli: Sa. Gedächtnis der Erscheinung Mariens auf dem Berge Karmel mit Uebergabe des hl. Skapuliers an Simon Stock. 8.30 Uhr: Amt am Skapulier-Sonntag.
17. Juli: 6. So. n. Pf. u. **Skapulier-Sonntag**. Evgl. von einer Brotvermehrung. Wallfahrt eines Luzerner-Pilgerzuges. 7.30 Uhr kommen die ersten Luz.-Pilger. Um 8 Uhr ist Pilgermesse in der Gnad.-Kap. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. 1.30 Uhr: Pilger-Rosenkranz, dann Ansprache des Pilgerführers, hernach Predigt, dann gesung. Vesper und Segensandacht; Segnung der Andachtsgegenstände und Salve.

# Der Krankentag in Mariastein

Schon gesunde Leute haben lieber helle und sonnige Tage als kalte und neblige Regentage, umsomehr die lb. Kranken. Ein düsterer Nebel- oder Regentag drückt gern auf das Gemüt und die geistige Verfassung des Kranken und macht ihm sein Leiden doppelt schwer. So ein düsterer, nebliger Regentag war der 19. Mai, an dem in Mariastein ein Krankentag abgehalten wurde. Im Hinblick auf die wenig gefreute Witterung erwartete man kaum die Hälfte der angemeldeten Kranken. Und siehe da! Sie kommen doch, die kleinen und großen Autos mit 30 und 40 Personen, selbst aus dem Elsaß rollen große Autocars an mit Gebrechlichen aller Art. Es kommen gegen 500 Kranke, leichter und schwerer Natur, selbst solche, die getragen werden müssen. Die Liebe, das Heimweh zur Mutter im Stein trieb sie. Wenn das gesunde Kind zur Mutter gehen darf, ist ihm kein Opfer zu viel; bei der Mutter fühlt es sich daheim. Das trifft beim kranken Kinde um so mehr zu; es weiß, die Mutter hat Verständnis für sein Leiden, sie hat ein mitleidsvolles Herz, sie hat eine offene Hand und zum wenigsten ein gutes Wort.

Solch gute Worte bekamen die vielen Kranken und ihre Begleitung am Krankentag viele zu hören, sowohl beim Vormittags- wie Nachmittags-Gottesdienst. Nachdem vormittags noch viele Kranke gebeichtet und kommuniziert, richtete der hochw. Abt Dr. Basilius Niederberger sehr lehr- und trostreiche Worte an die große Familie der kranken Brüder und Schwestern. Er sprach zu ihnen über das Vaterunser in der Krankenstube.

„Vater unser, der du bist im Himmel“, so beginnt das Gebet des Herrn. Der Kranke darf nie vergessen, daß Gott der Vater aller Menschen ist, der allen das Leben gegeben hat und es auch erhält. Dafür sollen wir ihn loben und preisen und ihm treu dienen, auf daß sie Erben seines Reiches werden. Damit der Mensch seine Lebensaufgabe, sein Ziel und Ende, den Himmel nicht vergesse, schickt der liebe Gott etwa Leiden und Krankheiten, um unsern Blick aufwärts zu richten und in uns Heimweh nach dem Himmel zu wecken, wo alle guten Werke und Opfer für die Ehre Gottes und das Heil der Seelen herrlich belohnt werden. Ein geduldiger Kranker, der sein Leiden Gott aufopfert für die Anliegen der Kirche, ist ein großer Wohltäter der Menschheit, und darf besonderen Himmelslohnes versichert sein. Die Bitte: „Gib uns heute unser tägliches Brot“, macht manchem Kranken bittere Sorge. Leicht klagt er: ich kann mein und der Angehörigen Brot nicht mehr verdienen und falle andern nur zur Last. Lieber Kranke! Vergiß doch nicht, daß der Vater im Himmel die Kranken liebt und für sie sorgt und sorgen läßt durch gute Menschen, durch caritative Institutionen und Versicherungen. Wirf also deine Sorge auf den Herrn, er macht alles wohl.

Und wenn dir bange werden möchte ob deiner großen Sündenschuld, dann vertraue auf Gottes Güte und Barmherzigkeit; er will ja nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Bereue deine Sünden und Gott verzeiht dir, wenn auch du deinen Beleidigern verzeihst.



## Einladung zur Abonnements-Erneuerung

„Wenn die Glocken von Mariastein kommen, dann lege ich sofort alle andern Schriften und Zeitungen beiseite und lies zuerst die Glocken“, sagte mir jüngst ein alter, treuer Abonnent und das ist nicht der Einzige, der es so hält, wie mir schon oft versichert wurde. Wir freuen uns über dieses rege Interesse für Mariastein, seine Wallfahrt und die Geschichte des vielgeprüften Klosters.

Mit dieser Nummer, lieber Leser, hältst du die 12. und zugleich letzte Nummer des 26. Jahrganges in Händen. Mit der Juli-Nummer beginnt schon der 27. Jahrgang. Zur Erneuerung des Abonnements legen wir darum einen Einzahlungsschein bei und freuen uns, wenn Sie denselben gleich ausfüllen. Wer uns damit den Betrag von Fr. 3.50 für das Jahres-Abonnement einzahlt, erspart uns viel Zeit und Arbeit. Wir danken zum Voraus allen treuen Abonnenten und begrüßen auch jederzeit neue Abonnenten. Gern sind wir bereit, allfälligen Interessenten Probe-Nummern zu schicken und wären recht dankbar für solche Adressen. Werbet für neue Abonnenten im Bekanntenkreis.

P. P. A.

---

Zum Schluß des Vaterunsers beten wir: „Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel.“ Wir bitten damit, laß keine schwereren Versuchungen über mich kommen, als daß ich aushalten kann. Verschone mich vor Versuchung des Zornes, der Mutlosigkeit oder Verzweiflung; gib mir allzeit Kraft, sie zu überwinden. Erlöse mich von meiner Krankheit, wenn es dir so gefällt und für mich heilsam ist; vorab bitte ich dich, erlöse mich von der Sünde, der Quelle aller Uebel.

Wenn der Kranke mit solchen Gedanken das Vaterunser betet und seine Umgebung mit ihm betet, dann wird die Krankenstube zur Quelle des Segens für ihn, für seine Familie und Pfarrei, ja die ganze menschliche Gesellschaft.

Mit dem Segen des Abtes schloß die Predigt. Möge der ausgestreute Same reiche Frucht bringen. Anschließend erteilte S. S. P. Birmin in feierlicher Weise der großen Familie der Kranken den sogenannten Mauerseggen, einen speziellen Krankenseggen zur Wiedererlangung und Festigung der Gesundheit. Darauf folgte das levitierte Hochamt, speziell zum Heil der Kranken aufgeopfert. Mit den Opfergaben des Priesters opfereten wohl alle sich selbst mit all ihren Sorgen und Leiden dem himmlischen Vater auf und baten um den Opferseggen und den rechten Opfergeist. Bei der Wandlung beteten sie mit dem hl. Bruder Klaus: Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir und gib alles mir, was mich fördert zu dir und nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir. Jesus komm und vereinige dich mit mir, auf daß ich in dir lebe und leide.

Nach der Mittagsverpflegung drängten sich die Scharen um 1 Uhr schon wieder zur Mutter der Gnade, deren wundertätiges Bild auf dem Agatha-Altar aufgestellt war. Um halb 2 Uhr beteten die Kranken mit und füreinander den Rosenkranz, um durch Mariens Fürbitte neue Kraft zum gottergebenen Leiden zu erhalten. Um 2 Uhr predigte S. S. P. Odilo

über die schmerzreiche Mutter Gottes, die jedem Kranken zum Abschied zuruft: Kind, vergiß mich nicht und trage dein Leid, wie ich es getragen habe. Maria zeigt uns in ihrem heroischen Leiden, wie wir die Tugend der christlichen Geduld üben können und sollen. Sie selbst blieb wohl verschont von körperlichen Leiden und Krankheiten, mußte aber seelisch ein wahres Martyrium durchmachen. Dasselbe nahm seinen Anfang, als der greise Simeon ihr prophezeite: Mutter! Dieser ist gesetzt, bestimmt zum Falle und zur Auferstehung vieler in Israel und deine eigene Seele wird ein Schwert durchdringen. Diese Voraussage blieb Maria in frischem Gedächtnis und sie sah deren Erfüllung täglich näher kommen. Schon beim Verlust des zwölfjährigen Knaben blutete ihr Herz schwer, aber noch mehr bei der Begegnung auf dem Kreuzweg und bei der Kreuzigung. Sie opferte ihr großes Leiden mitsamt ihrem Sohne dem himmlischen Vater auf für das Heil der Welt. Sie litt wie Jesus und mit Jesus, um auch mit ihm verherrlicht zu werden. Wie Maria am Leiden Jesu innigen Anteil genommen, nimmt sie auch teil am Leiden eines jeden kranken Menschenkindes, das zu ihr fleht; und wenn sie ihm auch die Gesundheit nicht schenken darf, so vermittelt sie ihm sicher die Gnade der

IM  
KREUZES  
SCHATTEN

*Du milde, holde Frau im Kreuzeschatten,  
Zu deinem Bilde wallen betend hin,  
Die schwer an Last und Leid des Lebens tragen,  
Du bist ja der Betrübten Trösterin.*

*Du hieltest einst des Sohnes Dornenkronen  
Am Kreuzeshügel weinend in der Hand;  
Ein Tröpflein des Erlöserblutes netzte  
Mit dunklem Rot, o Mutter, dein Gewand.*

*So wurde Deine Seele, schmerzdurchbohret,  
Durch eigenes tiefes, schweres Herzeleid  
Zu einer Zufluchtsstätte der Betrübten,  
Zu trosterfüllter Rast für sie geweiht.*

*Du weißt, was Kummer und was Not bedeuten,  
Du kennst die Tränen, die der Schmerz vergießt;  
Aus Deinen gnadenvollen Mutterhänden  
Für jede Not ein Segenströpflein fließt.*

*So wallen wir, mit allen unsern Sorgen  
Getrost zu Deinem Bilde, hohe Frau,  
Und unsere Zuversicht auf deine Hilfe  
Erfüllt mit Liedern rings die Frühlingsau.*

*Um eines noch, o Königin im Leiden,  
Du der Betrübten Trösterin, wir fleh'n:  
Laß uns in jedem Kreuz aus Gottes Händen  
Ein Zeichen seiner Vaterliebe seh'n.*

M A R I A P O H L

Gottergebenheit und christlichen Geduld und damit reiche Verdienste für den Himmel.

Um diese große Gnade flehte nun die ganze Pilgerschar in einem gemeinsamen Gebetssturm bei der darauffolgenden Krankensegnung mit dem Allerheiligsten. Der hochw. Abt selbst schritt damit durch die Reihen der lieben Kranken und erteilte allen auf ihren Hilferuf den eucharistischen Segen. Wenn aber schon ein mitleidvolles Menschenherz auf inniges Bitten und Flehen nicht widerstehen kann, um wie viel weniger das gültige Herz Jesu. Wohl ereigneten sich keine auffallenden Krankenheilungen, aber sicher gingen alle Kreuzträger mit neuem Mut und Gottvertrauen reich gesegnet nach Hause. Jesus und Maria lohnte den lb. Kranken ihre großen Opfer mit einem reichen Gnadenseggen. P. P. A.

## Der hl. Basilius (14. Juni)

Der hl. Bischof und Kirchenlehrer Basilius († 379) wirkte als Bischof von Cäsarea in Kapadozien durch sein reiches Wissen und seine große Beredsamkeit, durch seine Frömmigkeit und sein asketisches, heiliges Leben mit solchem Erfolg gegen die arianische Irrlehre — sie leugnete die Gottheit Jesu —, daß die Arianer alles versuchten, seine Wirksamkeit zu untergraben. Auf ihr Betreiben, suchte der arianische Kaiser und Christenverfolger ihn durch Auszeichnungen und Versprechungen für die Irrlehre zu gewinnen. Da er aber seine Glaubensstreue und Unererschrockenheit nicht zu brechen vermochte, drohte er ihm durch den Statthalter Modestus mit allerschwersten Strafen. Dieser ließ ihn wissen, wenn er dem Kaiser nicht willens sei, würden ihm seine Güter genommen, er selbst in die Verbannung geschickt, gemartert und getötet werden.

Darauf antwortete Basilius mit allem Freimut: „Von all dem trifft mich nicht Eines; wer nichts hat — er hatte seine Güter unter die Armen verteilt — dessen Güter können nicht eingezogen werden; Verbannung kenne ich nicht, denn ich bin überall auf Gottes weiter Erde zu Hause; Marter kann mir nichts anhaben, weil ich kaum mehr einen empfindlichen Leib habe — er war so abgehärtet und abgetötet infolge des strengen Fastens — und der Tod ist mir willkommen, denn er bringt mich nur schneller in den Himmel zu Gott.“

Auf diese unerschrockene Antwort entgegnete der Statthalter: „So kühn hat noch kein Mensch mit mir gesprochen.“ — Darauf gab Basilius zur Antwort: „Dann ist es wohl das erste Mal, daß du mit einem Bischof redest.“ — Kaiser Valens gab auf diese Mitteilung nach, willfahrte aber später dem Drängen der Arianer und beschloß seine Verbannung. Doch siehe, in der Nacht, da Basilius abgeführt werden sollte, wurde des Kaisers Frau schwer von innern Schmerzen ergriffen und sein Sohn schwer krank, sodaß auch der Arzt nicht helfen konnte und das Schlimmste zu befürchten war. Da ließ der Kaiser den Basilius kommen und bat um seine Fürbitte und gleich war es mit der Frau und dem Knaben besser und er genas. Auf diese wunderbare Heilung ließ der Kaiser den Bischof in Ruhe, und kurze Zeit darauf rief der Herrgott seinen treuen Diener zur ewigen Ruhe. P. P. A.

---

---

# Herzlichen Willkommgruss

## Sr. Exzellenz Msgr. Jean Julien Weber

### Bischof von Strassburg

der am Maria Trostfest in Mariastein das feierliche  
Pontifikalamt halten wird

---

---

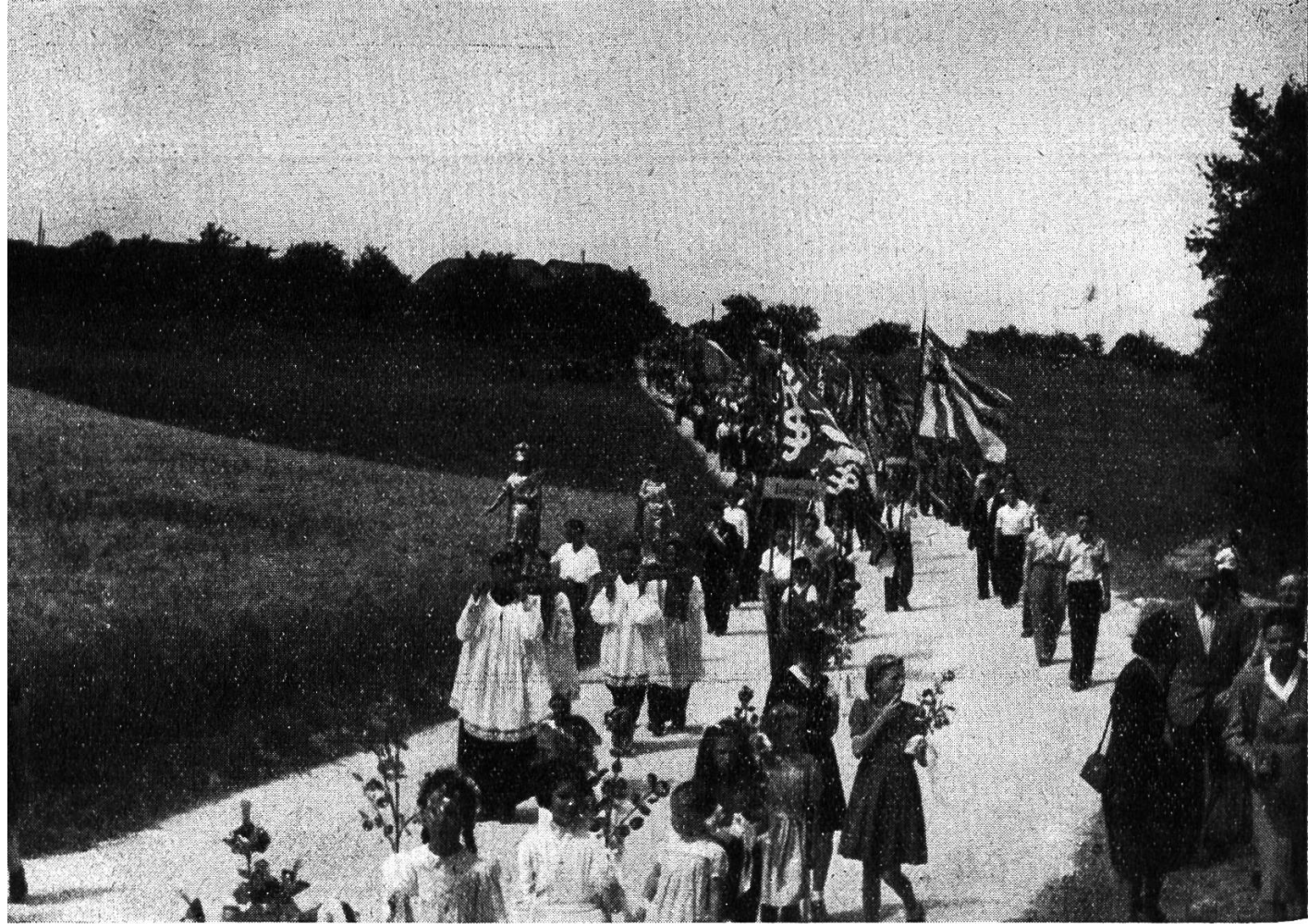
### Gebetskreuzzug vom Juni

Gerade auf den ersten Tag des Herz-Jesu-Monats fiel der übliche Gebetskreuzzug, ein Sühnetag, wie es der Unglaube und die Sünden der Gottlosen unserer Tage erfordern und das Herz Jesu verlangt. Ueber 500 Opferseelen sind diesem Rufe gefolgt und haben wieder gebetet und gesühnt für die Bekehrung der Gottlosen.

Daß unsere Zeit eine marianische und eucharistische genannt wird, begründet der Prediger S. S. P. Benedikt mit den neuesten Erscheinungen der Muttergottes in Lourdes und Fatima und dem Kommuniondekret Pius X. Nach dem ausgesprochenen Willen an seine hl. Dienerin Maria Margaretha Alacoque soll die Menschheit dem Herzen Jesu geweiht sein, was auch vor 50 Jahren durch Papst Leo XIII. geschehen ist. Jesus hat sich vor uns Sünder dem himmlischen Vater aus unendlicher Liebe bis zum letzten Tropfen Blut aufgeopfert. Statt dankbarer Gegenliebe empfängt sein liebevolles Herz nur schwarzen Undank und Beleidigungen. Das verlangt Sühne. Wer immer das glaubt, wird auch gern dem Willen des Herzens Jesu nachkommen und besonders an den ersten Freitagen eines Monats die Sühnekommunion empfangen.

Der nächste Gebetskreuzzug ist Mittwoch, den 6. Juli. P. P. A.





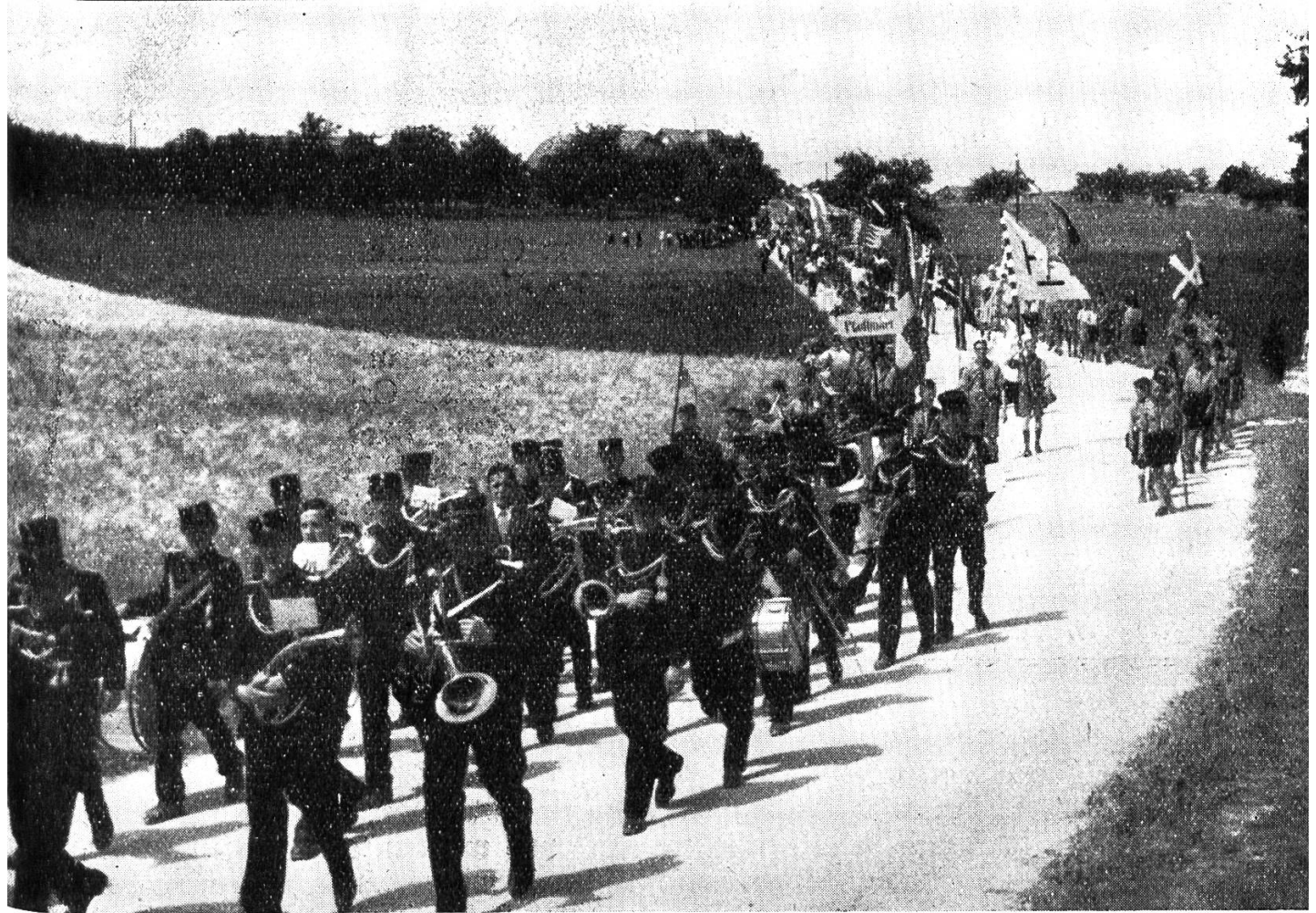
## Am Vorabend des Trostfestes

„Die vertrauensvolle Freude ist eine Spezialität des Christentums“, hat einst ein berühmter Kanzelredner ausgerufen.

Wenn wir diese Worte näher ergründen und erwägen, müssen wir uns wirklich die Frage stellen: „Wie könnte ein katholischer Christ in Trauer und Entmutigung leben? Dieses Erdenleben zählt zwar schwere, bittere Stunden, voll Leiden, voll drückender Sorgen, und harten Prüfungen. Aber er ist ja nie allein, denn wenn er inmitten des Kampfes gegen die Versuchungen, inmitten der Leiden und Heimsuchungen seinen Blick hin zum Himmel richtet, sieht er die Millionen zählenden glückseligen Himmelsbewohner und bei ihnen gar viele, die er noch auf Erden gekannt, liebe Familienangehörige, liebe Verwandte, Mitarbeiter und Freunde, die sich ihm zur Verfügung stellen, um ihm ihre weitherzige, liebevolle Sympathie zu bekunden. „Ich will meine Ewigkeit dazu benützen, euch auf Erden Gutes zu tun!“ Dieser Abschiedsgruß der überaus wundertätigen, volkstümlichen hl. Theresia vom Kinde Jesu, an ihre Mitschwester, die ihr Sterbelager umstanden, ist auch der Wunsch, der beständige Wille aller Himmelsbewohner.

Nun, am hohen Feste Unserer Lieben Frau im Stein, am gnadenreichen Trostfeste, birgt unser Herz die unerschütterliche Ueberzeugung, daß uns die gütige Gnadenmutter mit noch größerer Liebe und Sorgfalt umgibt, als all die übrigen Bewohner des himmlischen Paradieses. Sie ist so treu besorgt, besonders um unser ewiges Wohlergehen, daß sie unsere





Schritte mit mütterlicher Sorgfalt übermacht und uns alle Gnaden vermittelt, die uns zu ihr, zu den ewigen Paradiesesfreuden führen. Diese Ueberzeugung ist so tief im Christentum verankert, daß nicht nur die Menschen, sondern sogar die Steine angesichts des Himmels und der Erde laut verkünden und bezeugen, daß Maria die immer hilfsbereite Mutter ist, und wer dies bezweifelt, dem genügt es ja nur den einen oder andern Gnadenort der Gottesmutter zu besuchen und die vielen „Ex-voto-Tafeln und Bilder“, diese Zeichen der Dankbarkeit für erhaltene Gnaden und Wohltaten auf die Fürbitte der himmlischen Mutter, allein, würden ihn schon von der Macht und der Güte Marias überzeugen. Hat denn die Gnadenmutter dies nicht selber am hiesigen Gnadenort durch das erste Wunder schon bekundet? Als nämlich die angsterfüllte Mutter das abgestürzte Söhnlein suchte und überglücklich im Tale Blumen pflückend wieder fand, erzählte der Kleine seine wunderbare Rettung durch die himmlische Mutter und fügte die Worte bei, welche wir der aus der Feder des alten Klostergerichtschreibers P. Dominicus Binck (1639—1701) stammenden Chronik entnehmen:

„Dann eben diese so liebevolle Jungfrau hat mir gesagt / sie seye Maria, die Mutter Gottes / und Himmelskönigin / und habe diesen Ort und hohlen Fels / von dem ich bin herunter gefallen / Ihro zu einer heiligen Wohnung auserwöhlet / allwo ihr gebenedeyter Nam immer sollte gepriesen werden: hat auch versprochen / Sie wölle allen denjenigen / so sie in diesem Stein oder Fels inbrünstig anrufen / und andächtig besuchen werden / alle erwünschte Hilf und Gnad bey Ihrem liebsten Sohn für gewiß außbringen und erlangen. Dessen dan zu einem ungezweifelten Wahrzeichen habe sie mir in so entsetzlich hohem Fahl der Ursachen halber das

Leben geschenkt und erhalten / auff daß ich diesen Ihren endlichen Willen / in Ansehen dieses groß an mir erwisenen Wunderwerks aller Welt ehest sollte offenbar machen und ausbreiten.“

Gestützt auf die Worte der gütigen Gnadenmutter und auf die so unzählige Male an ihrem Gnadenort erhaltene Gnaden und Wohltaten, ziehen die Pilger hinauf zum Felsenheiligtum, um ihr zu danken und sie um Hilfe und Fürbitte auch für die Zukunft anzusprechen. Dazu bietet ihnen das Trostfest eine besonders günstige, gnadenreiche Gelegenheit.

Um halb 10 Uhr ist Festpredigt, nachher Pontifikalamt. Nachmittags 2 Uhr findet die übliche Prozession mit dem Gnadenbild statt, dann feierliche Vesper. Die löblichen Vereine, die sich daran beteiligen, mögen sich rechtzeitig beim P. Superior der Wallfahrt melden. P. P. T.

## Weiheakt zum heiligsten Herzen Jesu vom hl. Pfarrer von Ars

O Jesus, ich weihe Dir mein Herz, schließe es in das Deinige ein. In Deinem Herzen will ich wohnen, durch Dein Herz will ich lieben, in Deinem Herzen will ich die Liebe schöpfen, welche mein Herz verzehren soll, in Ihm werde ich Kraft, Licht, Mut und wahren Trost finden. Sollten sich mir auch alle Herzen verschließen, so würde ich dennoch nicht verzagen, weil mir das göttliche Herz meines Jesus immer offen steht und treu bleibt. O heiligstes Herz Jesu, mein Herz sei der Altar Deiner Liebe und zugleich der Altar, auf dem ich mich Dir opfere. Meine Augen seien stets auf Deine heiligen Wunden gerichtet, mein Gedächtnis auf immer Deiner Erbarmungen eingedenk. Alles in mir möge nur von meiner Liebe zu Deinem heiligsten Herz Ausdruck geben:

Gelobt, geliebt und angebetet sei das heiligste Herz Jesu im Sakrament des Altars!

## Was ein Primizsegen wirkte

Noch war das Büblein in Windeln eingewickelt, da hob es die Mutter zu einem Neupriester empor, damit er ihm seinen Primizsegen erteile. Im Stillen kam der Mutter der heiße Wunsch: „Gebe Gott auch meinem Kinde die Gnade des Priestertums.“ Frei und ohne Zutun der Eltern entschied sich später der Sohn für den Priesterstand.

Nun stand er als Priester am Sterbebett seiner Mutter. Da fügte es sich, daß noch ein zweiter Priester sich einfand und dieser Mutter priesterlichen Beistand leistete. Wenige Tage vor ihrem Hinscheiden erschien noch ein dritter, und zwar ein Primiziant, dem diese Mutter völlig fremd war. Er erteilte ihr seinen Erstlingssegen. Es war ein erhebendes Sterben.

Begleitet vom Segen dreier Priester, die sich ganz unverabredet einfanden, ging diese Mutter in die ewige Heimat. Sie hatte ja in Wort und Tat das Priestertum gefördert und sollte darum auch den reichen Segen den Priestertums an sich erfahren.

Bericht des eigenen Priester Sohnes.

# Das Bollwerk der Kirche Christi

Wo in der Welt gibt es etwas Gewaltigeres als die Kirche? Nennt mir nicht Mauerwerk, nennt mir nicht Waffen! Mauern zerbröckeln im Strom der Zeit, die Kirche wird niemals alt. Mauern werden erstürmt von Barbaren, aber selbst Dämonen besiegen die Kirche nicht.

Das ist nicht prahlerischer Wortschwall; dafür zeugt die Geschichte. Wie viele haben schon Krieg geführt gegen die Kirche! Die Feinde all sind in den Staub gesunken, aber die Kirche schwingt sich über die Himmel. Denn das ist der Kirche erhabenes Merkmal: Man bekämpft sie, aber sie bleibt Siegerin. Man beschleicht sie aber sie bleibt Herrin. Man demütigt sie, aber glanzvoller steht sie wieder auf ...

Wie viele haben der Kirche schon den Krieg erklärt, aber hat je einer sie besiegt? Wieviel Tyrannen, wieviele Heerführer, wieviel Könige: Augustus, Tiberius, Cajus, Claudius, Nero, Männer des Geistes und Männer der Faust — alle sind ausgezogen, um dieses ach noch so zarte Pflänzchen auszurotten. Aber die Wurzel war stark. Ja, so ist es. Die Kirchenstürmer hat man vergessen und der Strom des Schweigens hat sie weggespült. Die Kirche, immer in Kriegen, entschwimmt sich hinauf über alle Himmel.

Starrt mir darum nicht immer auf die Kirche, wie sie noch auf Erden pilgert! Schaut doch, wie sie schon daheim ist im Himmel ...

Es begann der Krieg gegen elf Apostel, eine Weltfront stand wider sie auf, aber die Bekriegte siegte und die Feinde hat es weggefegt. Schafe waren stärker als Löwen. Hast du nicht gelesen, wie der Gute Hirt die Apostel ausandte wie Schafe unter die Wölfe, mitten unter die Wölfe, auf daß sie sich nicht einmal durch Flucht retten könnten? Wo ist der Hirt, der solches tut? Christus hat es getan, um dir zu zeigen, daß unsere Seligkeit nicht gewirkt wird nach den Gesetzen menschlichen Tuns, sondern nach einem Denken, das jenseits aller Dinge liegt. Die Kirche hat die Wurzel ihres Lebens eingesenkt im Himmel! Joh. Chrysostomus.

## Hagelfrittig - Hagelwetter

„Vor Blitz, Hagel und Ungewitter, bewahre uns, o Herr“, so flehten am Hagelfrittig, den 27. Mai 15 Bittgänge aus dem Leimen- und Laufental, die in der Morgenfrühe bis zu drei Wegstunden nach Mariastein gepilgert. Durch Hinweis auf die zehn Gebote Gottes, die Gott als Wegweiser zum Glück und als Warnungstafeln vor dem Unglück am Berg Sinai unter Blitz und Donner gegeben, mahnte der Prediger P. Pius seine Zuhörer: „Fürchte den gerechten Gott, halte treulich sein Gebot.“ Und siehe da, zwei Tage später richtet ein schweres Hagelwetter über Mariastein und Umgebung so großen Kulturschaden an, wie er seit Menschengedenken kaum vorgekommen. In der Südwestecke von Kirche und Kloster lag nach dem Gewitter ein Haufen Hagelkörner von über 1 Meter Höhe bei 2 Meter Breite und vielen Metern Länge. Zwei Tage später sah man immer noch Haufen von einem halben Meter Höhe. Die Weizenfelder und Obstbäume der Gegend bildeten einen trostlosen Anblick, der zum



Mitleid rührt. Da mag dem einen oder andern Bittgänger, insbesondere solchen, die nicht mitgegangen, das Wort entfallen sein: Was hat jetzt diese Bittprozeßion genützt? Wäre man nicht besser der gewohnten Arbeit nachgegangen?

So mag einer reden, der das Walten Gottes und seine weisen Absichten vergißt. Sagt doch das Sprichwort: „Nichts geschieht von ungefähr, von Gottes Hand kommt alles her; und was er will und was er tut, ist uns zum Heil und ewig gut.“ Der schwer geprüfte, aber geduldige Job hat das so schön ausgesprochen mit den Worten: „Gott hat's gegeben, Gott hat's genommen, sein Name sei gepriesen.“ Das Unwetter hat wieder einmal gezeigt, daß ein Höherer über uns waltet und all unser Arbeiten, Säen, Pflanzen, Begießen nichts erreicht, wenn der Segen Gottes fehlt. Um diesen Segen müssen wir aber demütig bitten. Haben das alle getan, auch jene, die den Bittgang nicht mitgemacht? Haben alle gut gebetet und haben alle um das Rechte gebetet? Ich glaube kaum, daß sich da alle schuldfrei erklären können und jetzt müssen Schuldige und Unschuldige darunter leiden und sagen wir es ruhig, auch büßen. Jedenfalls dürfen wir mit Gott nicht hadern, als ob er unrecht gehandelt. Er hat es zugelassen aus weisen Gründen. Jedenfalls will er uns auch wieder einmal ernst an die Beobachtung der Gebote mahnen.

Wie viel wird heute da und dort durch Sonntags-Entheiligung gesündigt und wenn dann der Allmächtige und Allgerechte nach langem Zuwarten einmal strafend eingreift, will man es nicht verstehen und zweifelt fast an seiner Güte. Nein, nicht klagen und nicht verzagen wollen wir, sondern ruhig wieder an die Arbeit gehen und beten: Gib uns heute unser tägliches Brot. Werft all eure Sorgen auf den Herrn, er macht alles wohl. Wenn der Vater im Himmel für die Vögel des Himmels und die Blumen des Feldes sorgt, um wie viel mehr für euch, ihr Kleingläubigen!

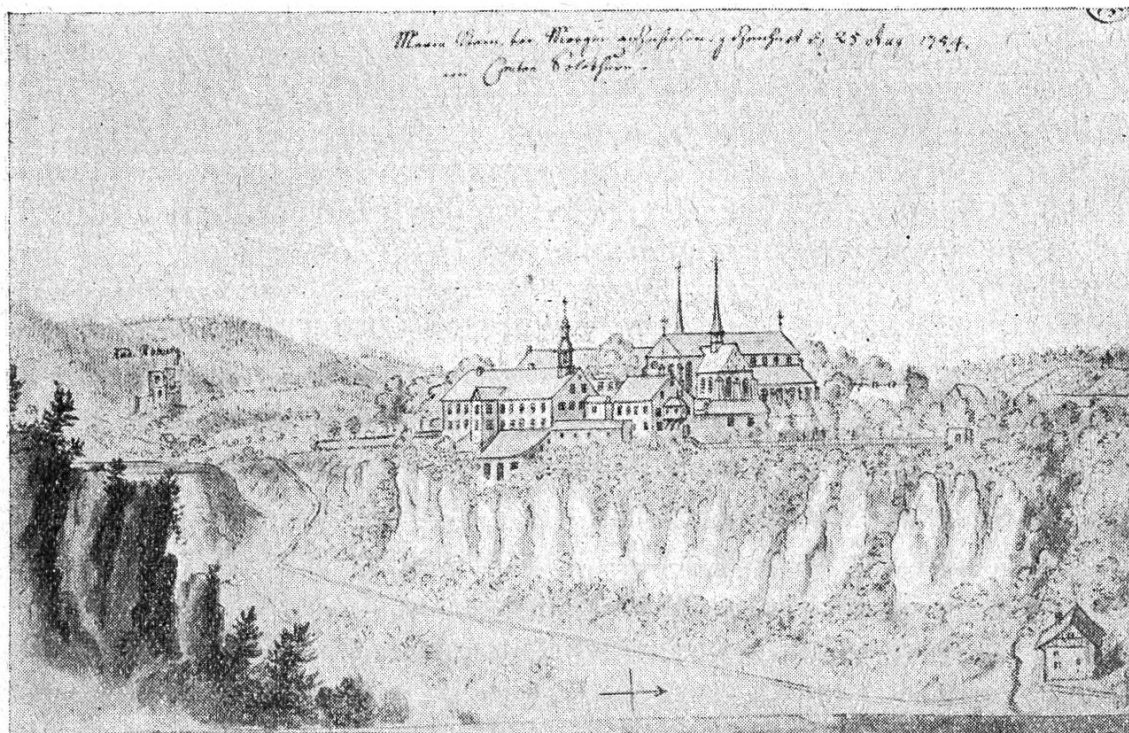
P. P. A.

## Die Verlegung des Klosters Beinwil nach Mariastein

(Fortsetzung.)

Am folgenden Tag weihte der Abt das Konventgebäude zu Ehren aller heiligen Mönche, und in der gleichen Woche, am 15. November, feierte P. Gregor ab Herzberg seine Primiz und Karl vom Staal legte als Frater Johannes die feierliche Profess ab.

Da es noch keine besondere Abtei gab, bezog der Abt im Dezember das alte Pfarrhaus, das bisher dem Prior, P. Vinzenz Fink, der zugleich Pfarrer von Metzlerlen und Hofstetten gewesen war, als Wohnung gedient hatte. Dessen Nachfolger im Pfarramt wurde P. Urs Comte, welcher zugleich noch Präceptor an der Klosterschule wurde. Nicht weniger Arbeit wurde P. Eberhard Tscharandi zuteil: Bei der Aemterverteilung am 27. November wurde er zugleich zum Klosterkellner, Bibliothekar und Sonntagsprediger ernannt.



Durch den Einzug der Klosterfamilie in das neue Heim wurden die Bauarbeiten nicht unterbrochen; vieles war im Konventgebäude noch zu vollenden und von der Kirche war ja das Schiff noch nicht in Angriff genommen. Um die Arbeiten zu beschleunigen, forderte der Vogt auf Dorn-  
eck im Dezember die Untertanen des Leimentales zu Fuhrleistungen auf. Zuerst erschienen die Rodesdörfler mit zehn Zügen, dann die Bättwiler mit neun und die Hofstetter mit zehn. Das Kloster spendete ihnen Wein und Brot.

Im Frühjahr 1649 war der Konventbau soweit beendet, dass die Klausur eingeführt werden konnte. Aus dem Sommer dieses Jahres lässt der Klosterchronist nur wenig verlauten. Wie schon erwähnt, wurde zu Beginn des Oktobers der Altar der Gnadenkapelle geweiht. Am 3. Oktober firmte Weihbischof Thomas Henrici 759 Personen, am 4. weihte er die vor kurzem neugebaute Pfarrkirche zu Metzlerlen zu Ehren der heiligen Bischöfe Remigius und Martin und am 5. Oktober, dem Fest des hl. Placidus, einen Altar in der Sakristei zu Mariastein zu Ehren des Tagesheiligen. Auf seine Bitte hin nahm das Kapitel den Weihbischof als Frater conscriptus auf; er hatte sich um das Kloster grosse Verdienste erworben und vergabte diesem wenig später hundert Gulden, für die man gute Verwendung fand, denn die Mittel zum Bau waren bedenklich zusammengeschrumpft.

Angesichts der prekären Lage wurde schon am 6. Oktober im Kapitel erwogen, ob man den Bau der Kirche, wenigstens einstweilen, einstellen solle und ob man der geringern Kosten wegen nur die Seitenschiffe, nicht aber das Mittelschiff mit einem „Gewelbwerk“ oder opere fornicario eindecken wolle. Das Kapitel sprach sich aber entschieden gegen jede Hinausschiebung des Kirchenbaues aus. Der Chor sollte vor dem Winter noch eingedeckt und mit dem Ausgraben der Fundamente des Schiffes



bald begonnen werden. Letztere Arbeit begann noch im Oktober: „Hodie“, schreibt der Rodersdörfer Pfarrer Marcus Aeschi, „ist das Fundament zuhinderst in der Kirchen gegen ndern und obern Ecken auf ehrli Pföhl gesetzt worden.“

Finanzielle Hilfe versprach man sich besonders vom Rate zu Solothurn, der ja an den Bau 6000 Pfund versprochen hatte, und vom grossen Wohltäter Johann Schwaller. Im Frühjahr des gleichen Jahres 1649 war dessen Sohn P. Benedikt, der in Beinwil ins Kloster eingetreten war, nach fünfjährigen Studien in Frankreich in die Heimat zurückgekehrt. Schwaller erliess dem Kloster eine Schuld von 500 Gulden und streckte ihm eine grössere Summe zinslos vor. Zudem schenkte er verschiedene Goldschmiedearbeiten, nämlich, ein ganz silberne grosse Monstranz, ein silbernen Keldh, Patene, Messkännlin mit zugehörigen Blättlin, ein silbern Rauchfass und Schiffelein, ein silbernes Creuz mit schwarz gebeiztem Fuess und Stammen, ein silberne schöne Credenz mit zugehöriger Wasserkannen, ein silbern Hostiendrucklin, auswendig verguldet, ein silbernes Glöcklin mit etlich silbernen und verguldeten Schalen, ein silbervergultes Ciborium.“ Einen weitem wertvollen Zuwachs erhielt der Kirchenschatz, als Johann Jakob Ruchti, Vogt auf Dorneck, dem Gotteshaus am 14. August 1651 eine zierlich gearbeitete silberne Marienstatue schenkte, welche dann bis 1663 an den Prozessionen der Rosenkranzbruderschaft mitgetragen wurde.

## Wallfahrts- und Kloster-Chronik

26. April: An der Solothurn. Pastorkonferenz nehmen aus Mariastein H. H. P. Pius und P. German teil. H. H. P. Gallus Jeker kehrt aus dem warmen Süden wieder in seine traute Klausur vom Klaraspital zurück.
28. April: H. H. Kapuzinerpater Tutilo macht mit den Sekundarschülern von Andermatt eine Wallfahrt nach Mariastein; ihnen folgt der Mütterverein von Eschenbach mit 120 Personen, und H. H. Pfr. Hirsiger, der noch die hl. Messe liest, während P. Odilo den Frauen einen Vortrag hält. — Eine Priestergruppe aus dem Elsass feiert zu Füssen der Gnadenmutter ihr 25jähriges Priesterjubiläum. — In Basel starb Frau Berta Küry-Roth, eine Abonnentin der Glocken. Gedenket ihrer im Gebet.
1. Mai: So. Um 7 Uhr kommen die Männer-Sodalen der 6 Basler Pfarreien mit flatterndem Banner; ihnen schlossen sich der Gesellenverein von Basel und die Jungmänner von St. Marien Basel an. Erstere haben in der Basilika, letztere in den Gnadenkapelle ihre Gemeinschaftsmesse. 9.30 Uhr predigt H. H. P. Benedikt über die christl. Einstellung im Leben des Mannes. H. H. P. Subprior Joh. zelebriert das Hochamt. Dabei singt der Chor der Katholiken Basels im Verein mit Mitgliedern des Chores von Neu-Allschwil und Münchenstein die Cäcilienmesse von Montillet. Gleichzeitig zelebriert H. H. Vikar Kälin von Zürich für eine Pilgergruppe der Liebfrauenkirche eine hl. Messe. Um 11 Uhr zelebriert ein Vikar von Bern für eine dortige Italienergruppe die hl. Messe in der Gnadenkapelle. Halb 2 Uhr haben die Männer-Sodalen ihre bes. Andacht mit Ansprache von H. H. Vikar Müller. Gegen 3 Uhr kommt die Pfarrei-Wallfahrt von Allschwil mit Pfr. Arbogast und Vikar Furrer. H. H. P. Placidus hält dabei die erste Maipredigt und der Pfr. die Segensandacht. Dazu singt der Pfarrei-Chor. Um 3 Uhr hat das Kranken-Apostolat v. Bürgerspital Basel seine bes. Andacht in der Gnadenkapelle zugleich mit Gesellenverein durch Vikar Refer. Um 5 Uhr hält Allschwil seine Pfarrei-Andacht. — P. Odilo hält die Maipredigt in Witterswil und P. Placidus in Hofstetten.

2. Mai: Fr. Felix Brauchle erhält von Abt Basilius die Tonsur, Ostiariat und Lektorat und verreist dann zum Weiterstudium der Philosophie nach Einsiedeln.
3. Mai: An Kreuz-Auffindung kommen die Bittgänge von Reinach, Oberwil, Therwil, Ettingen, Witterswil, Rodersdorf, Metzlerlen und Blauen. P. Placidus hält ihnen die Predigt über die Siegeskraft des hl. Kreuzes und Pfarrer Joos zelebriert das Hochamt.
4. Mai: Erster Mittwoch und Schutzfest des hl. Josef. H. H. Pfarrer Sprecher von Tänikon (Thurg.) wallfahrtet mit dem Mütterverein (zirka 60 Personen) zu U. Lb. Frau im Stein. P. Placidus liest ihnen die hl. Messe und der Pfarrer begleitet dieselbe auf der Orgel. Gleichzeitig führt H. H. Pfarrer Kamber von Wangen b. Olten seine Erstkommunikanten nebst Angehörigen zur Gnadenmutter. Gleich darauf grüsst der Marienverein von Luthern (Luz.) die Maienkönigin, während Kaplan Schürmann von Luthernbad die Messe zelebriert. — Beim Gebetskreuzzug predigt nachmittags vor 800 Pilgern H. H. P. Ludwig über den hl. Josef, den Schutzpatron der Kirche. Auch die Kommunikantenkinder von Aesch grüssen nachmittags die Gnadenmutter.
5. Mai: Am Fest des hl. Papstes Pius V. hielt P. Pius das Hochamt.
6. Mai: Schwestern von Ribeaupillé wallfahrten mit 30 Zöglingen und Angehörigen zur Gnadenmutter im Stein.
7. Mai: H. H. Pfarrer Henzi von Sulgen (Thurg.) wallfahrtet auf den Abend mit 50 Frauen u. Müttern nach Mariastein; sie übernachteten im Kurh. Kreuz.
8. Mai: Dem Mütterverein von Sulgen zelebriert H. H. P. Benedikt eine hl. Messe und hält ihnen eine Ansprache. Anschliessend kommt H. H. Pfr. Meyer von Hésingue mit einer Pilgergruppe und liest noch Messe. Das Hochamt zelebriert H. H. Pfr. Henzi. Nachm. 4 Uhr kommt die Wallfahrt der französ. Kolonie von Basel mit Abbé Boillat, H. H. P. Schaff, O. Pr., hält dabei die Ansprache und Segensandacht. — Abends erhalten wir noch ehrenvollen Besuch von Sr. Exzellenz Bischof Franziskus v. Streng, begleitet von Domherr Dr. Schenker, der auf der Firmreise in der Umgebung von Mariastein bei uns logiert.
9. Mai: H. H. P. Pirmin begleitet unsern Organisten P. Leop. Beul aus dem Stift Engelberg als Experten für eine Orgelreparatur nach Masevaux.
10. Mai: Der Mütterverein der Franziskanerkirche u. der Bruder Klausenkirche v. Zürich wallfahrtet mit Pfarrer Dr. Salzmann zu U. Lb. Frau im Stein. Beiden hält P. Odilo eine Ansprache und Segensandacht.
11. Mai: Bei der Firmung in Hofstetten predigt P. Pius und bei derjenigen von Metzlerlen H. H. P. Maurus, Pfr. von St. Pantaleon. H. H. Pfr. Vonlandten von Plaffeien (Frib.) wallfahrtet mit dem Mütterverein nach Mariastein, P. Odilo hält Messe und Ansprache.
12. Mai: Wegen einem schweren Magenleiden musste ehrw. Br. Alfons Dietsch ins Spital von Altdorf überführt werden. Dank guter Verpflegung geht es ihm auf Ende Mai wieder ordentlich.
13. Mai: Als Gast dürfen wir heute Abend Domherr Binder begrüssen, der in den nächsten Tagen den Bischof begleitet, insbesondere nach Wegestetten zur Kirchweihe.
14. Mai: Bei der Firmung in Rodersdorf predigt H. H. P. Benedikt. Viele Besucher der Mustermesse von Basel verbinden damit eine Wallfahrt nach Mariastein.
15. Mai: Dem gut besuchten Gottesdienst wohnt auch die Jungmannschaft von Bünzen (Aarg.) 35 Mann stark bei. Um halb 11 Uhr kommt H. H. Vikar Pfenninger mit der Jungfrauen-Kongregation von St. Marien Luzern mit 150 Mitgliedern zur Gnadenmutter im Stein. Er selbst hält Messe und Ansprache. Nachm. grüsst die Jungfrauen-Kongregation von St. Marien Basel mit H. H. Vikar Weiss die Maienkönigin. Ihr Chor besorgt unter Leitung von Frl. Speiser in gewohnt feiner Ausführung die eucharistischen Gesänge und lässt abends noch das Marienlob erklingen.
16. Mai: Abt Basilius besucht unsere lb. Mitbrüder in Offeringen, die immer noch auf den Grenzübertritt warten. — H. H. Pfr. Perler von Tafers (Frib.) wallfahrtet mit dem Marienverein zu U. Lb. Frau im Stein und liest

## Arbeit ist des Menschen Pflicht

Arbeit war des Menschen Pflicht schon im Paradies. Nach dem Sündenfall schärfte sie Gott erst recht ein mit den Worten: „Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brot essen.“ Der Apostel Paulus findet diese Pflicht so selbstverständlich, daß er sagt: „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.“ (2. Thes. 3, 10.) Laßt uns also arbeiten nach Pflicht und Schuldigkeit, ein jeder nach seinen Kräften, in seinem Berufe, wie St. Josef, das Vorbild der Arbeiter.

P. P. A.

- 
- noch die hl. Messe, während P. Odilo eine Ansprache hält und die Erklärung der Wallfahrt besorgt.
17. Mai: Theologen vom IV. Kurs in Luzern wohnen unserem Konventamt bei. Der geistl. Vater Jos. Hättenschwiler besucht seinen geistl. Sohn Pater Willibald.
18. Mai: H. H. Pfr. Notter von Berikon (Aarg.) wallfahrtet mit über 100 Frauen und Mütter zu U. Lb. Frau im Stein; er selbst liest noch die hl. Messe und Vikar Gehrig von Birsfelden hält ihnen eine Ansprache.
19. Mai: Ueber den Krankentag wurde schon berichtet. H. H. Pfr. Cron von Saales (U.-Els.) und zwei Amtsbrüder wallfahrten mit Kommunikantenkinder und Angehörigen zur Gnadenmutter im Stein. Zwei Herren lesen noch die Messe.
20. Mai: Die Kommission der Kunstdenkmäler des Kantons gibt uns mit Prof. Dr. Lörtscher die Ehre des Besuches. Nachm. grüssen drei grosse Autos voll Firmlinge und Firmpaten aus Laupersdorf die Gnadenmutter.
22. Mai: So. Um 7 Uhr kommt die Pfarrei-Wallfahrt von Binningen mit H. H. Pfarrer Birrer, welcher das Hochamt hält, während der Pfarrechor die Cäcilienmesse von Montillet singt. Dem Amt wohnt auch eine Gruppe der Jugend-Bewegung (J. A. C.) von Oltingen (Els.) bei.
23. Mai: Montag in der Bittwoche. Es kommen die Bittgänge von Rodersdorf, Metzleren, Hofstetten, Witterswil und Ettingen. P. German hält die Predigt und P. Pirmin das Rogationsamt. Gegen 11 Uhr kommen Schwestern mit einer Abteilung Kinder aus der kantonalen Erziehungsanstalt Hohenrain (Luz.) wallfahren. P. Pius erklärt ihnen dabei die Geschichte der Wallfahrt.
24. Mai: Bittgang von Hofstetten. 8.30 Uhr zelebriert H. H. P. Ludwig ein Hochamt und nach dem Mittagessen machen die Herren Professoren mit den Theologie-Fratres einen Ausflug nach Pfeffingen, wo der dortige Pfarrer Dr. Müller sie gastfreundlich aufnimmt.
25. Mai: Der Solothurner Ingenieur- und Architektenverband besucht nachmittags unsere Heiligtümer unter Führung von P. Pius.
26. Mai: Einer Gruppe von Pfadfinderführern hält H. H. Vikar Huber die Messe und um 9 Uhr zelebriert H. H. Studentenseelsorger Dr. Reinert den kath. Studenten Basels eine Messe in der Reichenst.-Kapelle und hält ihnen eine Ansprache. Nachm. 3 Uhr kommt die Pfarreiwallfahrt von Riehen mit Pfr. Dr. Metzger und Vikaren; nach der Maipredigt hält der Pfarrer die Segensandacht.
27. Mai: 15 Bittgänge wallfahrten am Hagelfrittig nach Mariastein. P. Pius hält ihnen die Predigt über die Gebote Gottes und Pfr. Hügli von Witterswil zelebriert das Hochamt.
29. Mai: Unter den Gottesdienstbesuchern sind auch viele Elsässer-Pilger. H. H. Pfr. Dr. von Weber von Schlieren (Zürich) zelebriert in der Gnadenkap. für eine Gruppe Pfarrkinder u. H. H. Pfr. Eguémann von Pfastatt (Els.) wallfahrtet mit dem Kirchenchor und Pfarrkindern zu U. Lb. Frau im Stein und liest noch Messe. — Nach dem schweren Hagelwetter kommt nachm. noch der kathol. Männerverein von Horburg-Kleinhüningen wallfahren. P. Pius erklärt ihnen die Geschichte der Wallfahrt und des Klosters. Nach der Vesper grüsst noch eine Italienergruppe von Arlesheim mit Vikar Zemp die Gnadenmutter.